

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis, einschließl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark ausschließl. Bestellgeld. Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen an den Allgem. Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen u. Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 6.

Mittwoch, den 19. Januar 1916.

26. Jahrgang

Montenegro bittet um Einleitung von Friedensverhandlungen.

Budapest. Graf Tisza teilte im Abgeordnetenhaus mit, Montenegro habe um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten. (Große Bewegung.) Montenegro habe unbedingte Waffenlieferung angenommen. (Langanhaltender Beifall.) Nach Durchführung der Kapitulationen werden die Friedensverhandlungen beginnen. (W. L. B.)

König Nikita ist der erste von unseren Gegnern, der sich klug der Entscheidung der Waffen beugt und zu retten sucht, was noch zu retten ist. Gewiß hätte er die Friedensverhandlungen lieber mit gespanntem Gewehr und blankgezogenem Säbel begonnen. Aber Oesterreich-Ungarn ließ sich darauf nicht ein und verlangte zunächst bedingungslos Waffenstreckung. So mußte denn Montenegro wie eine bezwungene Festung sich auf Gnade und Ungnade in die Hände des Gegners geben. Es hat damit auch der eigenen Sache am meisten gedient, denn einen am Boden liegenden Gegner kann Oesterreich-Ungarn großmütiger behandeln als einen, der noch mit bewaffneter Hand feilscht und droht. Was Montenegro noch im Friedensschluß erreicht, wird es der Gnade seines stärkeren Nachbarn verdanken.

Kurze Nachrichten.

Kaiser Wilhelm hat sich nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit Sonntag nachmittag auf den Kriegsschauplatz begeben. Die Gegend von Westende wurde wirkungslos von einem feindlichen Monitor beschossen; Engländer schossen in das Stadttinnere von Bille.

Südblich von Karpilowka in Wolhynien überfiel ein österreichisch-ungarisches Streifkommando eine russische Vorpostenstellung und rief deren Besatzung auf.

Die Eroberung des Kirchentums bei Oslawija brachte den österreichisch-ungarischen Truppen 933 Gefangene, darunter 31 Offiziere, drei Maschinengewehre und drei Minenwerfer ein. Am Tolmeiner Brückenkopf nahmen österreichisch-ungarische Truppen einen italienischen Graben. Nördlich von Grabovo sind Verfolgungskämpfe im Gange; den R. u. K. Truppen fielen in diesem Raume 250 Montenegriner in die Hand.

Der österreichische Konsul auf Korfu ist von den Franzosen verhaftet worden.

Das österreichische Ministerium des Auswärtigen hat durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft in Wien Einspruch gegen die Besetzung Korfus erhoben.

Griechenlands diplomatische Vertretung in Konstantinopel ist durch Uebernahme seitens des Gesandten Kallierphos in normaler Weise wiederhergestellt.

In Persien übernahm Nizam-es-Saltaneh den Befehl über die persischen nationalen Streitkräfte und erklärte England und Rußland den Krieg.

Die Engländer und Franzosen haben nach einer Meldung aus Sofia auch im Piräus, dem Hafen Athens, Truppen gelandet, ohne auf Widerstand zu stoßen.

General Sarraill wurde zum Oberbefehlshaber der französischen und englischen Truppen in Mazedonien ernannt.

Der deutsche und österreichische Konsul auf Korfu sind nach einer Meldung aus Athen aus der Haft entlassen worden.

Die russischen Gesamtverluste in Besarabien seit Weihnachten werden nach einer Meldung aus dem R. u. K. Kriegspressequartier auf 70 000 Mann geschätzt.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz.

Köln. Aus dem Kriegspressequartier: Die Eisenbahnlinie von Antivari nach Wir Basar, die den Nachschub besorgt, ist aufs äußerste gefährdet. Im Gebirge wird der Vormarsch durch große Kälte und Schnee erschwert, doch sind überall Fortschritte zu verzeichnen. Von den in Cetinje erbeuteten 154 Geschützen ist nur der geringere Teil älteren Kalibers. Der Lovcen war artilleristisch so stark bewehrt, daß die Oesterreicher eine Geschützvermehrung nicht für nötig hielten. („Köln. Ztg.")

Ein Schweizer Urteil über die Kriegslage.

In einer Betrachtung über die Kriegslage sagt Siegemann u. a.: Das Versagen der Hilfe der Entente gegenüber den serbischen und montenegrinischen Bundesgenossen hat nicht nur für diese, sondern auch für die Kriegsziele der Entente so vernichtende Wirkungen, daß man sich immer wieder fragen muß, ob sich der Kriegsrat der Alliierten denn wirklich nicht bewußt war, daß die einfachste strategische Ueberlegung rechtzeitige ausgiebige Unterstützung der Serben erforderte. Heute wissen wir, daß diese Unterstützung nur in der verunglückten Offensive am Wardar und dem Abtransport der serbischen Heeresstrümmen nach Korfu bestand. Die Besetzung Korfus verwickelt natürlich die Lage noch mehr, und zwar keinesfalls zugunsten der Entente, obwohl die Griechen zunächst betroffen werden. Klar ist, daß die Eroberung des Lovcen und die Besetzung Korfus durch die Franzosen in Italien den stärksten Eindruck machen muß. Es war ein militärisch-politischer Grundsatz Italiens, daß der Lovcen nicht in die Hände der Oesterreicher fallen dürfe. Vergeblich versuchten die Italiener, ihn zu erobern; nun müssen sie zusehen, wie die Schlüsselstellung des ostadriatischen Meeres in die Hand Oesterreichs fällt, welches noch im April 1915 willens war, eine starke Grenzberichtigung am Jonjo eintreten zu lassen und auf den Lovcen, ja selbst auf Albanien schon vollkommen verzichtet hatte. So hat der Krieg die Verhältnisse an der Adria vollständig umgestaltet. Es ist zum mindesten zweifelhaft, ob die Wage wieder einmal nach der anderen Seite ausschlägt. (W. L. B.)

Kämpfe in Mazedonien.

Sofia. „Kambana“ meldet: Deutsche Flugzeuge bombardierten den Bahnhof von Kilinmir, der von Franzosen besetzt ist. Ein Benzindepot ist verbrannt, zwei französische Flugzeuge wurden im Luftkampfe vernichtet. Die deutschen Flugzeuge sind wohlbehalten. (W. L. B.)

Außerungen Sasonows.

Von der russischen Grenze wird berichtet: Sasonow erklärte Pressevertretern im Hinblick auf die Verhandlungen mit Rumänien, daß Rußland sich unter keinen Umständen dazu verstehen werde, Besarabien an Rumänien abzutreten. Er glaube auch nicht, daß Rumänien gegen Rußland kämpfen werde. Ueber die mit Rumänien noch schwebenden Verhandlungen

wollte Sasonow nicht sprechen, ließ aber durchblicken, daß ein Durchmarsch russischer Truppen durch rumänisches Gebiet nach dem Balkan nicht mehr in Frage kommt. Schließlich erklärte Sasonow, Rußland werde beim Friedensschluß dafür Sorge tragen, daß Serbien und Montenegro für die ausgestandenen schweren Schädigungen entschädigt würden.

Jar Nikolaus

richtete einen Tagesbefehl an Heer und Flotte, in dem er u. a. sagt: Das Jahr 1915 ist abgelaufen voll Taten der Selbstverleugung meiner ruhmreichen Truppen. In einem harten Kampfe mit einem starken, zahlreichen, an allen Hilfsquellen reichen Feind haben sie den Gegner ermüdet und die feindliche Invasion gehemmt. Unser heißgeliebtes Rußland kann sich nicht die Unabhängigkeit und das Recht, seine Arbeit zur Geltung zu bringen und seine Reichtümer zu entwickeln, sichern, ohne den entscheidenden Sieg über den Gegner davongetragen zu haben. Laßt Euch alle von dem Bewußtsein durchdringen, daß kein Friede möglich ist ohne den Sieg. Wir müssen dem Vaterlande den Sieg verschaffen, welche Opfer es auch kosten möge. Ich trete in das neue Jahr ein mit dem festen Glauben an die Gnade Gottes und an die moralische Macht, den unerschütterlichen Entschluß und die vollkommene Treue der russischen Nation, sowie an den kriegerischen Wert meiner Armeen zu Wasser und zu Lande.

Russische Verluste in Persien.

Konstantinopel. Ein Telegramm von der persischen Grenze berichtet über einen Kampf zwischen durch Freiwillige verstärkten persischen Gendarmen und Russen bei Nimmitt-maa auf der Straße Kenan-Kasmin. Die Russen hatten große Verluste. Die persischen Verluste waren verhältnismäßig gering. Die Russen gehen in ihrer Wildheit so weit, persische Leichname zu verstümmeln.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Die königliche Amtshauptmannschaft macht folgendes bekannt: (Auswahl des Brotgetreides.) Zur Herstellung von Mehl ist vom 16. Januar 1916 ab Roggen bis zu 82 v. H. und Weizen bis zu 80 v. H. auszumahlen. Die Herstellung von Kommißbrotmehl und Schrotmehl zur Brotbereitung wird hiervon nicht berührt. Diese Vorschrift gilt von genannten Tage ab für alles Brotgetreide, das die Mühle sowohl vom Kommunalverband als vom Selbstversorger zum Ausmahlen erhält. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund von § 9 der Bundesratsbekanntmachung über das Ausmahlen von Brotgetreide vom 28. Juni 1915 mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Metallablieferung. Im Anschlusse an die Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps und der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz vom 11. Dezember 1915 wird den Interessenten noch besonders bekanntgegeben, daß die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände an Kupfer, Messing, Nickel stattzufinden hat und zwar in hiesiger Gegend an die Herren Kupferschmiedemeister Edwin Hoffmann-Pulsnik, Thorerstraße, von Freitags Nachm. 1—4 Uhr und Sonnabends Vorm. 9—12 Uhr und Gemeindeamtserpedit Karl Seidel-Großröhrsdorf, Seidels Niederlage am Bahnhofe, nur Freitags Nachm. 1—3 Uhr. Zur Vermeidung der zwangsweisen Abholung auf Kosten der Säumigen wird nochmals dringend empfohlen, die Ablieferung unbedingt bis dahin zu bewerkstelligen. Letzter Ablieferungstag ist der 31. März 1916. Zu den angegebenen Zeiten kann auch die freiwillige Ablieferung

nicht beschlagnahmter Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel an die bezeichneten Sammelstellen erfolgen. Firmen, die sich zur Beschaffung von Erfassgegenständen erboten haben, können auf Wunsch von der Kgl. Amtshauptmannschaft Ramenz aus benannt werden.

Kein rumänisches Benzin. Es hat sich herausgestellt, daß rumänisches Benzin nur im Umtausch-Verfahren gegen deutsche Ausfuhrgegenstände zu erlangen wäre und daß unter den obwaltenden Verhältnissen zunächst kaum Aussicht auf den Bezug besteht. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst keine weiteren Schritte zum Bezuge von Benzin von der Oesterreichischen Handels- und Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Wien zu tun.

Leppersdorf. Dieser Tage starb hier Herr Kantor Alwin Köppler.

Niederlöbnitz. Der hiesige Zweigverein der Stiftung Heimatdank zählt bereits über 250 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 900 Mk.

Langebrück. Die hiesige Gemeindeverwaltung beabsichtigt, geräucherter amerikanischen Speck zu beziehen. Der Preis wird sich auf etwa 4 Mk. 40 Pfg. für 1 Kilogramm stellen.

Schneeberg. (Tiebeswerth.) Bei der Firma Sächsische Emailier- und Stanzwerke (vorm. Gebr. Gnächtel) in Lauter hat die gesamte Arbeiterschaft (800) beschloffen, von jedem ausbezahlten Lohnbetrage mindestens 10 Pfg. der Stiftung Heimatdank Ortsgruppe Lauter zuzuführen. Der größte Teil der Arbeiterschaft tritt außerdem als persönliche Mitglieder dem Heimatdank bei. Die Firma läßt in ihrem Fabrikhof ein großes eisernes Kreuz zur Nagelung aufstellen, umrahmt von zwei großen Ehrenasteln mit dem Namen der gefallenen Mitarbeiter der Firma.

Mittweida. Seit Kriegsbeginn spendete jeder Gast vom „Kaiser-Wilhelm-Stammtisch“ in der „Kantone“ seinen Groschen oder Fünfer und nach großen Siegen auch mehr in eine Büchse; bis jetzt wurden auf solche Art 2500 Mark aufgebracht, die hundertmalweise für vaterländische Zwecke Verwendung fanden.

Chemnitz. (Gasvergiftung.) In einem Hause der inneren Stadt wurde am Sonntag früh ein in den mittleren Jahren stehendes Ehepaar in seinem Baderaum tot aufgefunden. Bei beiden ist der Tod durch Gasvergiftung herbeigeführt worden; ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Im benachbarten Siegmarsch erpödete am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr in der Bleicherei von Richard Böhme ein Siedekessel. Durch den starken Druck wurde das Dach des Gebäudes hinausgedrückt und eine Wand zertrümmert. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Leipzig. In der Nacht zum Sonnabend haben Diebe den Niederlagerraum eines Sachhändlers in der Dresdener Straße erbrochen und geplündert. Der Wert der gestohlenen leeren Säcke beträgt 3000 bis 4000 Mark. Zum Fortschaffen der umfangreichen Beute, die hauptsächlich aus Reis, Zucker, Futter, weißen Zuckernessel- und unsortierten Säcken bestand, haben die Spitzbuben offenbar ein Geschirr oder mehrere Handwagen benutzt. Auf Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung der Säcke sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

MANOLI

Die führende Zigarette.